

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Hause sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spatzenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. dem bisherigen Assistenten zu Triest, Doktor der Medizin Anton Comelli, die Lehrkanzel der Geburthilfe für Hebammen an der Triester Lehraanstalt und die damit verbundene Primar-Geburthilfeslehrstelle an der dortigen Gebraanstalt allernädigst zu verleihen geruht.

Am 4. Dezember 1862 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXIX. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 87 das Gesetz vom 27. Oktober 1862 — wirksam für das Königreich Böhmen, das lomb. venet. Königreich, das Königreich Dalmatien, das Königreich Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau; die Erzherzogthümer Österreich unter und ob der Enns; die Herzogthümer Ober- und Nieder-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina; die Markgrafschaft Mähren; die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg; die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — zum Schutze der persönlichen Freiheit;

Nr. 88 das Gesetz vom 27. Oktober 1862 — wirksam für das Königreich Böhmen, das lomb. venet. Königreich, das Königreich Dalmatien, das Königreich Galizien und Lodomerien, mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und das Großherzogthume Krakau; die Erzherzogthümer Österreich unter und ob der Enns; die Herzogthümer Ober- und Nieder-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg und Bukowina; die Markgrafschaft Mähren; die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg; die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska; die Markgrafschaft Istrien und die Stadt Triest mit ihrem Gebiete — zum Schutze des Hausesrechtes.

Mit diesem Stücke zugleich wurde auch das Inhaltsregister der im Monate November 1862 erschienenen Stücke des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Wien, 5. Dezember 1862.  
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichs-Gesetz-Blattes.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. Dezember.

Die Konfiszirung einer bedeutenden russischen Waffensendung nach den Donaufürstenthümern ist gegenwärtig Gegenstand der Besprechung in allen Journalen. Man hat behauptet, Russland habe sehr viel mit sich selbst zu thun, daß es jeder Intrigue fern bleibe. Dem scheint jedoch nicht so zu sein, wie die Thatsache lehrt.

Wer von der Geschichte der neueren Revolutionen mehr als die äußerste Außenseite kennt, sagt der „Botschafter“, dem ist es nicht unbekannt, daß keine dieser Bewegungen vor sich gegangen ist, ohne daß Russland in näherer oder fernerer Weise die Hand im Spiele gehabt hat. Es gehört zu den ersten Vorwürfeszenen jedes richtigen Uribeiles über diese Vorgänge, diese Thatsache zu kennen und zu wissen, daß ein Wechsel der inneren politischen Zustände Russlands daran wenig oder gar nichts ändern kann. Wenn es in irgend einem Großstaate eine traditionelle Behandlung der Dinge gibt, die sich unter den verschiedensten Verhältnissen fortsetzt, — die höchstens auf

Augenblicke suspendirt oder in den Hintergrund geschoben wird, aber zu gelegener Zeit immer wieder hervortritt, so ist es in Russland in Bezug auf die systematische Lockerung und Unterwöhlung der Existenz anderer Staaten.

Zwischen dem Krimkriege und dem gegenwärtigen Augenblicke liegt eine Zeit, in welcher Russland und Frankreich das Geschäft des Revolutionirens im Einverständniß zu treiben versucht haben. Wir wissen nicht, ob diese Periode ganz geschlossen ist, aber gern vernehmen wir, daß die Haltung französischer Konsularagenten diesmal eine solche ist, welche anderen Staaten keinen Grund zur Verstimmung gibt. Es liegt nahe zu glauben, daß für Louis Napoleon der Zeitpunkt gekommen sei, sich auch von der auswärtigen Revolution zurückzuziehen, wie er die innere hat überwinden helfen.

Der Bericht aus den Donaufürstenthümern bezüglich der Waffensendungen lautet:

„Am 14. v. M. langten in Ismail gegen 500 schwerbeladene Wagen an, welche angeblich Eisenbahnen für eine in der Moldau zu erbauende Eisenbahn enthalten sollten. Bald darauf vernahm man jedoch, daß alle diese Wagen nicht mit den vermeintlichen Eisenbahnen, sondern mit Waffen, Kugeln und Pulver beladen seien, und daß sie aus Tula, einer am Flusse Upa gelegenen russischen Stadt kommen, welche wegen ihrer großen Waffenschmieden und der dort erzeugten Gewehre berühmt ist. Der außerordentlich hohe Frachtlohn von 1 Dukaten per Tag, welcher für jeden Wagen bezahlt wurde, schien die obige Behauptung zu bestätigen. Auch wurde in Erfahrung gebracht, daß diese Kriegsgeräthe mit russischen Transportmitteln von Tula bis an die moldauische Grenze befördert wurden, welche sie bei der russischen Mauthstation Rubei überschritten, und von dort nach Kurezi, 2 Stunden von Volgrad gebracht und da selbst niedergelegt wurden. Man vermutete, daß diese Waffen- und Munitionssendungen für Serbien bestimmt seien, und zwar zu einem künftigen Kriege gegen die Pforte zu dienen hätten. Alle Umstände treffen zusammen, um diese Annahme bis zur Evidenz zu beweisen. Indessen dürfte ein Theil dieses Kriegsmaterials, welches von der kleinen Walachei aus nach verschiedenen Richtungen instradiert wird, auch für die beabsichtigte Insurgirung der Bulgarei bestimmt sein. Wenigstens hat sich ergeben, daß der Hauptagitator in Bezug auf die Bulgarei, der frühere Hospodar Bogorides, eine starke Niederlage eingeschmuggelter Waffen auf seinem Landgute Nonimolosha verborgen hielt. Uebrigens machte Bogorides im ersten Augenblick der Entdeckung den Versuch, die ganze Intrigue auf seinen Namen zu nehmen, indem er behauptete, er habe die „wenigen Kisten“ mit Waffen für seine bulgarische Legion kommen lassen. — Zu bemerken ist noch, daß der französische Generalkonsul in Bukarest, Herr Lilos, in dieser ganzen Angelegenheit, welche unschätzbar eine große Tragweite gewinnen wird, eine sehr loyale Haltung beobachtet.“

Der „W. P.“ wurde aus Bukarest mitgetheilt, daß die Generalkonsuln von England und Österreich bei der walachischen Regierung erwirkt haben, daß die über die russische Grenze in die Donaufürstenthümer transportirte Waffensendung bis auf Weiteres nicht ausgefolgt werde und unter Konfusatverschluß zu bleiben habe.

Die amtliche London Gazette veröffentlicht Earl Russell's an die dänische Regierung gerichtete zweite Depesche vom 20. November. Earl Russell dringt darin abermals darauf, daß den Klagen Schleswig's abzuholzen sei, bedauert, daß Englands von Frankreich und Russland unterstützte Vorstellungen fruchtlos geblieben seien, und rath zur Annahme eines Planes, welcher auf die von ihm bereits vorgeschlagene Basis gegründet sei, zumal Russland denselben ebenfalls

empfiehle und Frankreich ihn für berücksichtigungs-wertthalte halte.

Wie der „Nat. Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet wird, bezeichnet Carl Russell Dänemark vier Eventualitäten als faktisch möglich. 1. Die Dänen könnten die gegenwärtigen unliebsamen Zustände einfach fortbestehen und es auf eine gewaltsame Katastrophe ankommen lassen; sie könnten 2. an der Gesamstaats-Idee festhalten, in der Gesammt-Bretterung aber dem deutschen Element ein größeres Gewicht sichern, als ihm nach dem Prinzip der Volkszahl zukommen würde; sie könnten 3. Schleswig nach den Sprachverhältnissen theilen, den deutschen Theil in ein nächeres Verhältniß zu Holstein, den dänischen in ein nächeres Verhältniß zu Dänemark bringen; oder endlich 4. diejenigen Vorschläge ausführen, die er — Lord Russell — in seiner letzten Depesche dem Kopenhagener Kabinett unterbreitet habe.

## Sitzung des Herrenhauses

vom 5. Dezember.

Ge. Durchlaucht der Fürst Karl Auerberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min.

Auf der Ministerbank: Nechberg, Schmerling, Plener, Degenfeld und Ministerialrat Schwarzwald.

Graf Leo Thun zeigt an, daß er verhindert sei der Sitzung beizuwohnen.

Der Gesetzentwurf rücksichtlich der Kontrolle der Staatsschuld wird in dritter Lesung angenommen.

Freib. v. Nueseler verliest den Bericht der juridischen Kommission über den Gesetzentwurf, enthaltend einige Abänderungen der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850. Gebühren betreffend.

Graf Ezerin erklärt sich der Abstimmung zu enthalten.

Kardinal Fürst Schwarzenberg stellt den Auftrag auf Spezialdebatte, um namentlich die gedrückte Lage des niederländischen Landtages zu besprechen.

Der Auftrag wird unterstützt.

An der Generaldebatte beteiligen sich Graf Hartig, Graf Attems, Fürst Jablonowski, Ge. Exz. der Finanzminister und der Berichterstatter.

Kardinal Fürst Schwarzenberg zieht seinen Auftrag zurück.

Der Auftrag der Kommission:

„das h. Haus wolle beschließen, daß Gesetz werde im Ganzen angenommen“, erhält die Zustimmung des Hauses.

Schluss der Sitzung nach 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung: Die Bauakte.

## Österreich.

Wien, 4. Dezember. Ge. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Joseph haben dem Wiener Wohltätigkeits-Vereine für Haushalte 400 fl. für den Monat Dezember gnädigst gespendet.

Wien, 6. Dez. Die Renditionen der Bankakte, welche die Finanzkommission des Herrenhauses vorschlägt, belaufen sich in Summa, Statuten, Reglement und Nebeneinkommen zusammenommen, auf 14. Einige davon sind von geringerer, andere von höherer Wichtigkeit. Zu den letzteren zählen vor Allem die Verkürzung des permanenten Darlehens von 80 Millionen, für welche die Parochial-Summe von 1 Million zu zahlen sein soll, die Verlängerung des Privilegiums bis 1880 und die Kostenbedeckung, für welche bis 350 Mill. mindestens ein Drittel in Barem angenommen wird; was darüber ist, muß voll bedeckt sein, sonst bleibt es der Bank überlassen, Sorge zu tragen, damit sie jeder-

zeit zahlen kann, ob sie mehr als ein Drittel bedeckt haben soll. Neben dies ist die bankmäßige Bedeckung angenommen.

— Vom Wahlbezirk Lienz wurde Herr Doktor Klettenhammer zu Klettenheim bei Silian als Abgeordneter in den tirolischen Landtag gewählt.

— Se. Heiligkeit der Papst hat dem Bavorstande der Marienkirche zu Scarena di Vertiolo in Friaul einen prachtvollen Kelch zum gottesdienstlichen Gebrauch überschickt.

— Erzherzog Ferdinand Maximilian befindet sich gegenwärtig auf der Insel Lacroma in Dalmatien, ganz nahe bei Ragusa, wo er in stiller Zurückgezogenheit mit seiner Gemalin jenes einfache Gebäude bewohnt, welches Richard Löwenherz (1192) nach glücklich überstandenem Sturm an der Stelle erbauen ließ, an welcher er, auf seiner Heimkehr vom Kreuzzug nach dem gelobten Lande, zum ersten Mal wieder den Fuß auf festen Boden setzte. Wie im Schloss zu Miramar lebt Erzherzog Ferdinand Max auch hier mit einem aus nur wenigen Personen bestehenden Gefolge geräuschlos und still, er wird indeß Mitte Dezember wieder nach Triest zurückkehren, um sich bei der Durchführung der von ihm entworfenen Organisation des Marineministeriums, in seiner Eigenschaft als Marinakommandant, zu beteiligen.

— Über die Mission Mirko Petrovich's, Vaters des Fürsten Nikita in Montenegro, in Wien, gehen der „Press“ aus „guter Quelle“ Andeutungen zu. In dem Friedensschluß, welcher dem langwierigen Kriege zwischen Montenegro und der Pforte folgte, behielt sich die letztere bekanntlich das Recht zur Anlegung einer Militärstraße und Errichtung mehrerer Blockhäuser auf montenegrinischem Gebiete vor. Diese militärische Okkupation seitens der Pforte begegnet natürlich keinen besonderen Sympathien unter den Czernagorzen. Mirko's Einfluß soll in Folge der an die verhasste Pforte gemachten Konzessionen bedeutend im Sinken sein; seine Unterthanen nähren Groß ob seiner Nachgiebigkeit. Da auch einige Großmächte dem Nebeneinkommen, von dem man neue Verwicklungen befürchtet, oder doch zu befürchten sich anstellt, nicht günstig gestimmt sind, so wurde jetzt ein Vermittlungsvorschlag aufgestellt, nach welchem der stipulierte Bau einer Militärstraße zwar ausgeführt, von der Errichtung von Blockhäusern und Besetzung derselben durch eine türkische Garnison jedoch Umgang genommen werden, die Militärstraße selbst überdies von Montenegro erhalten und unter Garantie der Großmächte gestellt werden sollte. Das Wiener Kabinett für diesen Plan günstig zu stimmen, ist nun der Zweck der Mission Mirko's. Das Vorhaben, von hier zu gleichem Zwecke nach Petersburg zu gehen, hat Mirko aufgegeben; dagegen will er sich von hier aus behufs persönlicher Verwendung in dieser Angelegenheit nach Paris begeben. Die Pforte soll jedoch, gutem Vernehmen nach, mehr als je entschlossen sein, an ihrem vertragsmäßigen Rechte festzuhalten, die Ausführung der Fortifikationsarbeiten zu beschleunigen und sich gegen jede anderweitige Einmischung zu verwahren. Eine anderweitige Version, nach welcher Baron Prokesch angewiesen sein soll, in Konstantinopel im Sinne dieses letzterwähnten Planes zu wirken, bedarf vorläufig noch der Bestätigung — Mirko zählt erst 42 Jahre; er spricht bloß serbisch, und es müßte daher bei den stattgefundenen Verhandlungen hier ein Dolmetsch intervenieren. In Mirko's Begleitung befindet sich außer dem Sekretär des Fürsten, Vaclik (der, nebenbei bemerkt, hier viel mit seinen Landsleuten, den tschechischen Reichsraths-Abgeordneten, verkehrt), ein Leibarzt und ein montenegrinischer Kapitän.

— Über den Stand der Wojvodina-Angelegenheit wird aus Pest auf das Bestimmteste berichtet, daß die obschwebenden, nicht bloß formellen, sondern die Wesenheit betreffenden Differenzen keineswegs beigelegt sind, sondern noch fortbestehen, so daß die mehrfach verbreiteten Nachrichten, als sei die Restitutio der Wojvodina eine bereits beschlossene und beendete Sache und barre nur noch der Sanktionierung und Unterschrift Sr. Majestät, für total irrig und wenigstens für jetzt noch als bedeutend verschrift bezeichnet werden müssen. Der ungarische Hofkanzler Graf Forgach soll in dieser Frage gleich sehr die Rechte der Magyaren wie der Serben zu wahren trachten.

— Die „S. C.“ meldet aus Siebenbürgen: „Nachdem der Termin zur Einberufung des siebenbürgischen Landtages immer näher rückt, so macht man sich schon in den entscheidenden Kreisen mit allen Eventualitäten vertraut, und es zeigt der rumänische Theil der Bevölkerung eine entschiedene Zuneigung zum 26. Februar. Man ist allgemein gespannt auf den Wahlmodus, der hierlands Anwendung finden wird. Diese Hinneigung bringt man in Einklang mit der Mission jenes Mitgliedes des Staatsministeriums, das vor Kurzem unser Land bereiste.“

— Aus Wilton, 1. Dezember, wird dem „C. f. U.“ geschrieben: In voriger Woche wurde in unserer Nähe ein Duell zwischen hier bekannten Pers.

sönlichkeiten im Momente der Ausführung durch Einschreiten der politischen Behörde verhindert.

Triest, 6. Dez. Der vorgestern aus Alexandrien eingetroffene Dampfer brachte ausführliche Mittheilungen über die Festlichkeiten, welche am 18. v. M. in Timsah stattfanden zur Feier des Einstiebens der Gewässer des Mittelmeeres in jenen See, der auf halbem Wege zwischen beiden Meeren liegt. Um 10 Uhr Vormittags befahl Herr v. Lesseps, umgeben von mehreren angesehenen Personen, unter denen sich der Fürst und die Fürstin Czartoriski, einige Vertreter europäischer Mächte, Kapitän Mansell, hydrographischer Ingenieur der R. grossbritann. Marine u. a. m. befanden, im Namen des Bizekönigs von Egypten, daß der letzte Erdauwurf, welcher das Meerwasser vom Bassin des Sees trennte, besiegigt werde, und mache sich, an der Spitze eines halben Hunderts Arbeiter, selbst ans Werk, indem er eine Schaufel in die Hand nahm. In wenigen Minuten war der Damm durchbrochen, und das Wasser ergoss sich von einer Höhe von 2 Meter geräuschvoll in den See. Stürmische Lebhauchrufe auf Said Pascha und Herrn von Lesseps ertönten aus dem Munde von mehr als 2000 Menschen, der Scheich-ul-Islam, umgeben von seinen Priestern, sprach Gebete, während in der benachbarten katholischen Kirche der Bischof von Egypten ein Te Deum ansimme. Alle waren von dem feierlichen Augenblicke ergriffen, der einer großen Zee die Verkörperung verlieh.

Abends fand ein glänzendes Banket statt, bei dem Kapitän Mansell folgenden Trinkspruch aussprach: Es sind nunmehr ungefähr 6 Jahre vergangen, seit ich die Landenge von Suez, welche damals eine öde und verlassene Wüste war, in ihrer ganzen Ausdehnung bereiste. Man sprach damals vom Kanalprojekte, aber ich selbst, ich leugne es nicht, glaubte nicht an dessen Möglichkeit, während ich jetzt, meine Herren, Eure Werften, Eure Süßwasserkanäle, Eure Werkstätten, kurz alles Das bewundere, was Ihr geleistet. Ihr geht mit Riesenstritten vorwärts, und man könnte sagen, daß für Euch das Unmögliche nicht mehr existirt, so daß ich überzeugt bin, der Kanal werde unter den Auspizien Eures hochangesehenen Chefs bald zur Vollendung gelangen. Es lebe daher der Vorsitzende, es lebe Ferdinand v. Lesseps, es lebe die Verbindung beider Meere!

Diese Worte eines sachverständigen Augenzeugen stehen in greinem Gegensatz mit den Ausführungen der „Times“, welche, durch die Fortschritte des angefeindeten Werkes beunruhigt, die Euphratesebahn empfiehlt, um dem Kanal Konkurrenz zu machen, sowie anderer auch deutscher Journale, die sich zu Fürsprechern einer Eisenbahn von Cairo nach Vereinice machen. Es scheint, daß diese Blätter bloß den Passagiertransport im Auge haben; wer aber den Welthandel und den Austausch der unzähligen Produkte zweier Halbkugeln berücksichtigt, wird leicht begreifen, daß eine Eisenbahn auf diesem Gebiete nie dem Seewege Konkurrenz machen kann.

Nachdem jetzt der Timsahsee mit dem Mittelmeer in Verbindung gesetzt ist, wird mit Eifer an der Verlängerung des Süßwasserkanals in der Ausdehnung von 70 Kilometern bis Suez gearbeitet, welches dadurch zum ersten Male mit diesem unentbehrlichen Elemente versehen werden wird. Gleichzeitig wird der Seekanal bis zum rothen Meere verlängert, eine Arbeit, welche man binnen 10 Monaten zu vollenden hofft, da immer eine große Zahl von Arbeitern vorhanden ist, deren Eifer durch den täglichen Fortgang des großen Werkes angefeuert wird. (Erster Bzg.)

Prag, 6. Dez. Heute fand in der Handelskammer die Landtagswahl statt; von 32 Stimmen entfielen 27 auf Richard Döpauer; in seiner Dankrede betonte der neuwählte Abgeordnete, er sei ein Deutscher und Verfassungsfreund, Autonomist und Groß-Oesterreicher; er werde für die Religionsfreiheit aller Konfessionen einstehen. (Pr.)

— Der Sänger Nachbauer in Prag wurde bei seinem Erscheinen auf der städtischen Bühne, mit Rücksicht auf die ihm in dem Konzerte der Baronesse Weiss im böhmischen Interimstheater widerfahrene Unbill vom Publikum auf's Wärmste und mit langanhaltendem Beifall empfangen.

Hohenelbe, 2. Dezember. Man schreibt der „R. B.“: „Bei einer Sitzung, welche der Bezirk-Borste am 1. Dezember im Sitzungssaale der Bürger abhielt, entkleidete derselbe unseren Bürgermeister seiner Würde, und zwar aus dem Grunde, weil der Letztere die Verantwortlichkeit für die Ruhe der Stadtbewohner bei Abhaltung der czechischen Exhorten abgelehnt hatte!“

### Deutschland.

Berlin, 5. Dezember. Die heutige „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Die Mittheilung, daß alle kommandirenden Generale und alle Oberpräsidenten nach Berlin berufen sind, entbehrt Erstere anlangend, jeder Begründung. Die Oberpräsidenten kommen wie im-

mer als Kommissarien zur Berichterstattung über den vollendeten Provinzial-Landtag.

Dresden, 4. Dezember. Das heutige „Dresden Journal“ schreibt: Der Bevollmächtigte Sachsen bei der Hamburger Elbe-Zollkonferenz ist nicht abberufen worden. Die Konferenz hält Ferien, weil die Dresdener Vorschläge abgelehnt wurden und die Geworbschläge so tief eingreifend sind, daß vorerst eine weitere Verständigung zwischen den in Dresden vertreten gewesenen Regierungen nothwendig ist.

Kassel, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung erklärte der Regierungs-Kommissär den Fortbestand des Ministeriums wieder gesichert, und legte sodann in einer längeren Rede den Standpunkt der Minister gegenüber der staatsrechtlichen Auffassung der Kammer, dar. Vorgelegt wurde das Budget; in Aussicht gestellt wurden die Vorlagen über die Fulda-Bebra-Bahn, über die Leihhaus-Angelegenheit und andere. Die provisorischen Gesetze sollen gleichfalls vorgelegt werden, jedoch einstweilen in Wirksamkeit bleiben. Die Steuern sollen bis zur erfolgten Genehmigung fort erhoben werden.

Kassel. Die Note, in welcher die kurfürstliche Regierung das am 24. November an Herrn v. Dehn-Rothfeller, Vorstand des kurfürstlichen Ministeriums des Auswärtigen, gerichtete Schreiben des preußischen Ministers des Auswärtigen, Herrn von Bismarck, beantwortet, ist vom 1. Dezember datirt. Nachdem darin der Nachweis versucht worden, daß die preußische Regierung in ihrer Auffassung des Konfliktes zwischen der kurfürstlichen Regierung und dem Landtage fehlgreife, heißt es am Schluß: „Wenngleich sich der Inhalt des geehrten Schreibens Exzellenz von selbst erledigen dürfte, so sehe ich mich gleichwohl für die Folge in die Notwendigkeit gesetzt, gegen die eventuell in Aussicht gestellte einseitige Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines unabhangigen und selbständigen Bundesstaates im Namen der kurfürstlichen Regierung und des Landes, sowie im Interesse aller souveräner deutscher Bundesfürsten, hiermit Verwahrung einzulegen.“

— Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet aus Frankfurt: Nach der Schlussrechnung des Schützenfestes bleiben 80.000 fl. ungedeckt. Davon wird das Aerar der Stadt Frankfurt laut früherer Zusage 5000 Gulden zahlen; 25.000 fl. durch den Orkan vom 6. Juli veranlaßte Unkosten werden ebenfalls vom Aerar getragen. Es bleiben sonach 50.000 fl., welche von den Beichtern des Garantie-Fondes zu decken sein werden.

### Italienische Staaten.

Aus Rom (20. November) wird dem „Journal des Debats“ ein Vorfall gemeldet, der bemerkenswerth ist, weil er ein Bild von den jetzigen Zuständen im Kirchenstaate, und namentlich von der Haltung der Franzosen gibt. Drei französische Soldaten wurden als Näscher in einem Weinberge bei Viterbo betroffen und boten Schadenersatz. Der Eigentümer aber nebst zwei Genossen blieb unerbittlich; der eine Soldat wurde von ihm erschossen, die zwei anderen wurden schwer verwundet. Die drei Weinbergsgeschützen fanden im Palaste des Kardinal-Erzbischofs zu Viterbo Zuflucht; auf Reklamation des französischen Obersten vom 29. Linien-Regiment verweigerte der Kardinal die Auslieferung: „sein Palast sei ein unverzichtliches Asyl!“ Auf die Drohung des Obersten, lud er die Mörder in seinen Kardinalswagen und führte sie in ein Kloster. Jetzt drohte der Oberst, sie aus diesem neuen Zufluchtsorte mit Truppen holen zu lassen. Da veranlaßte der Kardinal, der sich bisher nur auf einen direkten Befehl vom Papste hatte zur Auslieferung verstehten wollen, die Mörder, sich „freiwillig“ zu stellen, „da dies ihre Stellung verbessern könnte“. Die nun vor ein Kriegsgericht gestellten Mörder wurden verurtheilt: der eine zum Tode, die beiden anderen zu 20 Jahren Bagno, abzubüßen in einer französischen Strafanstalt.

— Das italienische Parlament soll, wie man der „France“ aus Turin schreibt, aus dem Grunde nicht aufgelöst werden sein, weil man aus sicherer Quelle vernommen hatte, die neapolitanischen Provinzen würden, da sie die Einheit für unmöglich halten, keine Deputirten mehr nach Turin schicken, was natürlich Europa gegenüber eine schlechte Wirkung gemacht hätte. Eine bekannte politische Persönlichkeit wird sich ehestens von Turin nach Paris begeben, um ein neues Anlehen von 500 Millionen zu neogittern.

### Serbien.

Aus Belgrad, 26. November, schreibt man der „Agr. Bzg.“: Vor einiger Zeit brachten mehrere österreichische Zeitungen eine Mittheilung über das mysteriöse Verschwinden eines österreichischen Konfusius-Feldwebels. Die Sache hat sich aufgeklärt. Der Feldwebel ist nämlich desertiert, zu der serbischen Miliz als Offizier übergetreten, und hat bei der serbischen Regierung Aufnahme gefunden. Es ist die ein-

neuer Beweis für die freundnachbarlichen Gesinnungen, von welchen die maßgebenden Persönlichkeiten in Serbien, Österreich gegenüber erfüllt sind. — Es ist zwar wahr, daß das serbische Asyl-Gesetz ausdrücklich die Aussieferung von Deserteuren nicht zuläßt erklärt; demgeglichen aber wird Niemand in Abrede stellen, daß die sofortige Anstellung eines Deserteurs, und noch dazu als Offizier in der Armee, ein provokativer Akt ist.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 29. November. Nachdem das unterseeische Kabel zwischen Ballona und Otranto hergestellt ist, wird in Ballona eine italienisch-türkische Telegraphenstation errichtet. Ein erneuter Protest des Fürsten Nikolaus gegen die Errichtung von Blockhäusern in Montenegro wurde von der Pforte ablehnend beantwortet. Kabrit Effendi soll in Syrien durch Uali Pascha ersezt werden. Die Gehalte mehrerer hoher Würdenträger wurden vermindert. Die Absetzung des griechischen Patriarchen ist bevorstehend. Nachrichten aus Teheran bestätigen die Ausgleichung des Konfliktes mit Herat.

**Smyrna**, 29. November. Im hiesigen Theater fand eine Demonstration anlässlich der griechischen Angelegenheit statt. Von den Konsuln war bloß der piemontesische anwesend.

### Amerika.

Aus Mexiko hat General Forey durch eine aus Orizaba vom 25. Oktober abgesetzte Depesche nach Paris gemeldet, daß er daselbst nach schwierigem Marsche durch die regendurchweichten Wege endlich eingetroffen sei. Das Moniteur-Bulletin entnimmt dieser Depesche ferner, daß gleich am Tage der Ankunft über die Truppen, deren Gesundheitszustand sehr befriedigend gewesen, eine Revue stattgefunden und der Ober-General sofort mit Organisation der mexikanischen Hilfsstruppen begonnen habe. Die 3000 Mann starke Brigade des Generals Berthier war von Vera-Cruz nach Jalapa aufgebrochen und hatte am 1. November bereits Puentec Nationale besetzt. In Vera-Cruz hatte am 26. und 27. Oktober ein heftiger Sturm gewütet, den Schiffen der Kaiserlichen Flotte aber keinen bedeutenden Schaden zugefügt. Nur der Dampf-Aviso Chaptal ist, da seine Ankerketten brachen, auf den Strand gerathen; man hoffte ihn indessen wieder flott zu machen; seine Mannschaft ist ans Land gebracht. Als der Postdampfer Vera-Cruz verließ, waren fünf Schiffe, la Mayenne, l'Orénoque, le Darien, le Montezuma und le Palecarri eben angelangt. Die in New-York bestellten Maulthiere, Wagen und Mehlvorräthe sind von dort am 12. November nach Vera-Cruz abgegangen.

### Tagesbericht.

#### Laibach, 9. Dezember.

Heute früh ist ein mit dem Ausleeren einer Cloake in der St. Petersvorstadt beschäftigter Landmann in derselben erstickt und als Leiche fortgeschafft worden. Derselbe soll erst vor 14 Tagen geheiratet haben.

#### Wien, 6. Dezember.

Ihre E. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden, wie es verlautet, am 12. d. M. in Venedig eintreffen und im Hotel Danieli absteigen. Der Besichtigung der Monumente in der Lagunenstadt wird das hohe Paar drei Tage widmen und sodann auf einem E. E. Kriegsramper die Seereise nach Triest unternehmen, wo sie sich nur einen Tag und zwar in dem reizenden Schlosse Miramare aufhalten werden.

— Die Zahl der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten in Wien beläuft sich auf 290, und davon sind 19 allgemeine Unterrichtsanstalten für Knaben, 85 für Mädchen, 134 für weibliche Handarbeiten, 9 Handelschulen, 3 Turnschulen und 40 Musikhäuser.

— Am 30. v. M. Nachmittags ist der Eisenbahn-Konditeur Steiner von dem Postzuge Nr. 3 während der Einfahrt in die Station Triffail auf der Südbahn vom Laufbrett gefallen, mit einem Fuß unter die Waggonräder gerathen und dadurch schwer verletzt worden.

### Bermischte Nachrichten.

Ein wackerer Wirth in Prad kam auf den glücklichen Gedanken, die Kinder der durch den Brand in Stilfs verunglückten armen Familien bei wohlhabenden Leuten im Etschlande unterzubringen. Er nahm 30 dieser armen kleinen Geschöpfe und fuhr mit ihnen in's Thal, wo er allhald Unterkunft für dieselben fand. Der Bürgermeister im wälschtirolischen Bergdorf Prümörs fand den Unterricht in seiner Ortschule mangelhaft und erhielt nun, um denselben zu ergänzen, selbst Unterricht in der Geographie und Naturgeschichte.

— In Marktshain an der Tauber (Württemberg) sind 39 Schul Kinder, welche sich auf dem Eise belustigten, durch Einbrechen derselben sämtlich ertrunken. Aus einer Familie sind drei Knaben dabei, wodurch solche ganz kinderlos wird. Der Jammer ist unbeschreiblich.

— Für die Augel, die in der Wunde Garibaldi's steckte und ihm und seinen Verzett so viel Sorge machte, soll ein Engländer bereits 1000 Pf. St. geboten haben.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Turin**, 5. Dez. (Nachts.) Die Sachlage ist unverändert. Cassinis und Pasolini, mit der Kabinettbildung betraut, haben noch nichts zu Wege gebracht, sie hoffen jedoch fortwährend einen Erfolg zu erzielen.

**Turin**, 6. Dezbr. (Neber Paris.) Neuestens zirkulirt nachstehende Ministerliste als die wahrscheinliche: Pasolini Präsident und Aeußerer, Minghetti Finanzen, Peruzzi Inneres; für die übrigen Portefeuilles nennt man: Manna, Cassinis, Menabrea, Rovere, Nicci und Amari.

**London**, 5. Dez. Die Hochzeit des Prinzen von Wales wird mit großer Pracht in Windsor stattfinden. „Morning Herald“ verdammt die dänische Politik Russells. Dieser ist in Folge einer Erkältung unpaßlich.

**London**, 6. Dez. Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Athen vom 1. d. M., folgenden Inhalts: Aufgeregt durch ein ungünstiges Telegramm, verlangte das Volk von der Regierung eine Vorabstimmung behufs der Erwählung des Prinzen Alfred.

„Daily News“ enthält einen gereizten Artikel gegen Deutschland. Dieses habe Russells Vorschläge als unzureichend abgelehnt und beanprucht offen das Recht der Einmischung in Dänemarks innere Angelegenheiten. Russells Vorschläge seien daher praktisch erledigt, und ein diplomatischer Ausgleich sei unwahrscheinlich.

**Athen**, 3. Dez. Gestern kam ein Telegramm aus London mit der Erklärung, England nehme die Wahl Alfreds nicht an. In Folge dieses Telegrammes dekretierte die provisorische Regierung für Freitag direkte Königswahl. Alfred wird jedenfalls gewählt. Man hofft, England werde sodann annehmen.

### Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain

vom 4. Dezember 1862.

Herr Dr. G. H. Costa erklärte, an die Stelle des angekündigten Vortrages über „Troyon's Entdeckungen über ein vorgeschichtliches Urvolk der Schweiz“ einen Gegenstand von allgemeinem und dabei speziell für Krain hohem Interesse setzen zu wollen, indem er des berühmten Laibacher Bibliothekars und Linguisten Kop Manuskript einer „slovenischen Literaturgeschichte“ besprach. Dr. Costa als Besitzer des aus dem Kop'schen Nachlaß angekauften Manuskriptes beabsichtigte, dasselbe der gelehrten Welt jedenfalls durch eine Bearbeitung zugänglich zu machen, und theilte sohin nur einen allgemeinen Überblick und einige interessante Stellen mit. Die Arbeit, nicht ganz druckfertig, sondern mehr ein Entwurf oder eine Skizze, entstand über Anregung Schaffaiks und im Anschluß an dessen „Geschichte der slavischen Sprache und Literatur“, einen besonderen Werth erhält sie durch Zusätze von Kopitar's Hand, an welchen sie wahrscheinlich nach der Abschrift geschickt worden war. Die Überschriften der einzelnen Abschnitte sind: Quellen der Literaturgeschichte; Klang, Varietäten der (slovenischen) Mundart; Schicksale der slovenischen Sprache und Literatur; Charakteristik der slovenischen Schriftsteller, mit Trüber beginnend; über Bodnik die biographische Notiz eines polnischen Schriftstellers; neue Literatur der nördlichen und östlichen Slovenen in Steiermark, Dalmatia &c.; slovenische Volkslieder (die vierversigen werden den polnischen Krakowiak, spanischen Seguidillas verglichen); krainisches Theater (Pinhart); den Schluß machen die Quellen der slovenischen Literaturgeschichte.

Herr P. v. Radics besprach sohin das Archiv und die Registratur der Krainischen

Landschaft, gab zunächst eine Geschichte derselben, sohin einen Auszug aus dem Index der Altenstücke, worunter noch vieles für die Landesgeschichte Wichtige, wie aus der Reformationszeit Prinus Truber's Briefwechsel (welchen Herr Pastor Elze auszugeben beabsichtigt) Landtagsverhandlungen, Sammlung der Landesfreiheiten &c. Der Vortragende betonte besonders die Nothwendigkeit von Archivsrevertoien, welche kein Geschichtsfreund erkennen kann, und welche dem Historiker zum Aufbau einer gründlichen Landesgeschichte unentbehrlich sind, und verwies im Uebrigen auf seine demnächst erscheinende Broschüre über das hiesige Landschafts-Archiv, bestimmt dem hohen Landtage eine praktische Vorlage zur Neorganisirung des Archivs zu bieten. In einer am 29. v. Mts. stattgefundenen Direktionsitzung des historischen Vereins ist über Antrag des Hrn. Dr. H. Costa beschlossen worden, die Frage wegen Errichtung eines Landesarchivs durch einen an den hohen Landesausschuß zu leitenden Antrag in Anregung zu bringen, und so dürfen wir uns der Hoffnung auf eine gedeihliche Erledigung dieser für unsere Geschichtsforschung hochwichtigen Angelegenheit hingeben. — Im Anschluß an den Vortrag des Hrn. v. Radics theilte der Vereins-Sekretär sohin eine Stelle aus einem Schreiben des Herrn Konservator Freyer in Triest über das Schicksal des ständischen Archivs während der französischen Okkupation mit. „Man fand für gut, dasselbe in den was-sersetigen unterirdischen Holzlegen des Schulgebäudes zu bergen. Bei der Reokkupation durch die Österreicher holte man es hervor, aber vollends vermodert und zerstört. Richard Graf v. Blagay erzählte, daß er bei der diesjährigen Kommission gegen war. Daß abgeschlossene feuchte Luft zerstörend wirkte, fiel Niemand ein, so wenig, als den Franzosen eine Transportation nach Paris.“ Ferner theilte der Vereins-Sekretär mit, daß das Vereins-Archiv durch die Güte des Herrn Landesgerichts-Präsidenten v. Josch mit den Landschrammernprotokollen, Hofstaatdingen, vizedombischen Verhörsbüchern und einigen Pergamenturkunden, aus dem landesgerichtlichen Archive bereichert wurde, und daß der Verein demnächst Schritte thun werde, um die noch immer reichhaltigen Reste des Lacker Archivs zu acquiriren. Schließlich wurde mitgetheilt, daß unser geschätzter vaterländischer Historiker P. Hizinger, von welchem die „November-Mittheilungen“ einen Aufsatz zur mittelalterlichen Geographie Krains und jene vom Dezember das älteste Urbar der Herrschaft Adelsberger bringen werden, an Neigkeiten aus Adelsberger Urbaren und Urkunden und einer Abhandlung über die Adelsberger Grotte (Geschichtliches und Geologisches, mit einer Karte, das Verhältniß der Grotte zur Erdoberfläche beleuchtend) arbeitet.

August Dimitz.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 6. Dezember 1862.

Ein Mezen	Marktpreise		Magazinpreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	5	8
Korn	—	—	3	20
Gerste	—	—	3	8
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	95
Heiden	—	—	2	75
Hirse	—	—	3	10
Kukuruz	—	—	3	60

### Theater.

Hente: *Er ist nicht eifersüchtig*, Lustspiel in 1 Akt, von A. Elz. Hierauf: *Kurmärker und Piccarde*, Genrebild in 1 Akt, von Karl Schneider. Zum Schluß, zum ersten Male: *Die Savoyarden*, Komische Operette von Treumann, Musik von Offenbach.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. Dezember	6 Uhr Mrg.	328.53	- 1.5 Gr.	—	vollkommen heiter	
	2 " Nchm.	328.72	+ 0.5 "	so. ziemlich	dettö	0.00
	10 " Abd.	329.00	- 3.5 "	o. schwach	dettö	

